Es tropft!

Eine Meldung und Ihre Geschichte: Wie Pech zwei: Physiker jahrzehntelang in Atem hielt

Physiker sind, das geben selbst Physiker zu, mitunter seltsam. Sie jagten Quarks hinterher, sie entwarfen Formeln, die niemand versteht, sie stellen Fragen, die Nichtphysiker eher fremd bleiben. Die Frage etwa, ob Pech tropft.

Es ist eine Frage, die ein Leben ausfüllen kann.

Pech ist eine zähe, schwarze Masse, die bei der Destillation von Erdöl oder Kohle entsteht, sie kommt unter anderem bei Fackeln auf Sankt-Martins-Umzügen zum Einsatz. Bei Zimmertemperatur bleibt sie fest; so fest, dass sich ein Klumpen Pech mit einem Hammer zerschlagen lässt.


Dann warteten sie.

Zwar tropfte im Lauf dieser Zeit tatsächlich Pech in den Zylinder, man konnte das gut erkennen an der schimmernden schwarzen Masse, die sich unten ablagerte. Aber niemand kam auf die Idee, eine Kamera aufzustellen. Die Iren verloren irgendwann das Interesse an diesem Experiment, der Apparat landete im Fundus.


Anfang dieses Jahres sagte jemand am Trinity College während einer Kaffeepause: „Ein Tropfen ist fast fertig.“ Bergin besorgte eine Webcam, am ersten Mal-Wochenende lieferte sie die ersten Bilder.

Dann erlebte Dublin ein paar heiße Sommer Tage, und plötzlich ging alles sehr schnell. Als Bergin am 11. Juli morgens in seinem Büro saß, stand der Techniker vor ihm, der die Webcam betreute.

„Er ist gefallen.“ „Wer ist gefallen?“ „Der Tropfen ist vergangene Nacht runtergefallen.“ „Haben wir das gefilmt?“

Bergin schnitt den Film zu einem 17 Sekunden langen Clip zusammen: Zu sehen ist der Apparat, eine Uhr mit Sekundenzeiger und ein Tropfen, der länger und länger wird und schließlich abreiht. Physik für die YouTube-Generation, das Video wurde bis jetzt über 700.000-mal geklickt.


Bergin schrieb daraufhin eine E-Mail an Mainstone.

„Ich habe mir das Video wieder und wieder angeschaut“, antwortete der. „Es gibt eine Reihe von Dingen darin, die selbst für einen sehr langjährigen Pech-Tropfenbeobachter wie mich ziemlich spannend sind.“

Allerdings, schrieb Mainstone, stelle das Video auch neue, wichtige Fragen. Der Dubliner Tropfen sei so außergewöhnlich groß gewesen, dass er zuerst aufgesetzt, sich dann zur Seite neigte und dadurch oben am Trichter abriß. Wie lang kann ein Tropfen werden, bevor er wegen seines Gewichts abreißt?

Das komplexe Verhalten des Tropfens fasziniert ihn mehr und mehr, schrieb Mainstone. Fünf Wochen später starb er, an einem Herzinfarkt.